

Hauptrollen: Osmin (W. A. Mozart, Die Entführung aus dem Serail); Sarastro (ders., Die Zauberflöte); Wilhelm Tell (G. Rossini, Wilhelm Tell); Jakob (ders., Moses in Ägypten); Figaro (ders., Der Barbier von Sevilla); Bertram (G. Meyerbeer, Robert der Teufel); etc.

L.: *Dt. Bühnen-Almanach* 21, 1857, S. 180ff.; *Bernsdorfer Schladebach; Eisenberg, Bühnenl.; Schilling; Wurzbach; H. Knispel, Das Großherzogliche Hoftheater zu Darmstadt von 1810–90, 1891, s. Reg.* (Ch. Harten)

**Reichl** Josef, Schriftsteller. \* Krotten-dorf b. Güssing (Burgenland), 19. 6. 1860; † Wien, 9. 12. 1924. Hieß bis 1911 Reichel. Sohn eines Landarbeiters; nach der Hut-macherlehre kam R. als Handwerksgeselle durch viele Städte der Österr.-ung. Monarchie und Deutschlands bis nach Brüssel. 1886 oder 1887 kehrte er nach Wien zurück, wo er 1892 Geschäftsführer einer Hutfabrik wurde, bis er sich schließlich selbstständig machte. Die Bekanntheit mit Patry brachte R., der sich für den Anschluß Westungarns an Österr. einsetzte, in Verbindung zum Ver. zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn, in welchem er eine rege Vortragsstätigkeit entwickelte. R.s erste Arbeiten erschienen in Z. wie „Megendorfer-Blätter“, „Die Jugend“ und „Von der Heide“ (1914) und behandeln das Heanzenland (Raabtal) und die soziale Notlage des Kleinbauern. Als 1918 sein erstes Gedichtbändchen, „Hinta Pflug und Aarn“, erschien, war R. bereits allg. bekannt. Er verfaßte hauptsächlich Mundartgedichte, aber auch Prosa; sein Volksstück „Landflucht“ wurde 1924 in Wien aufgef. R. war der erste Dichter des neugeschaffenen Burgenlandes und trug als erster die Mundart der sog. Heanzen über die Grenzen des Landes hinaus. Er artikulierte die soziale und kulturelle Problematik dieser Minderheit und machte ihre Sprache literaturfähig. Seine Intentionen werden durch den J.-R.-Bund, die bedeutendste Vereinigung burgenländ. Mundartdichter, mit Sitz in Güssing, weiter verfolgt.

W.: Vom Deutschtum in Westungarn, in: *Von der Heide* 6, 1914, H. 1 (mit biograph. Notiz) und 2; *Va Gmüat za Gmüat*, 1921; *Hulzschnitt. Dorfgeschichten in heinz. Mundart*, 1922; *Vamischtsl*, (1923); *Heimat im Herzen* (= *Burgenlandbücher* 2), 1949 (Auswahl); Prosa und Ged. in: *Volk und Heimat* 28, 1974/75, H. 1; *Werke*, 3 Bde., hrsg. von F. Probst, 1981–83; *Landflucht und Hoamweh*, o. J.; etc.

L.: *Dt. Zeit vom 12. 12. 1924; Der Freie Burgenländer vom 14. und 21. 12. 1924; Burgenlandwacht vom 27. 7. 1930; Wr. Ztg. vom 9. 12. 1949; H. Levar, J. R., des Dichters Heimat, sein Leben und Werk, in: Burgenland 3, 1930, S. 65ff.; M. Schlögl, Dichtung im Burgenlande. J. R., in: Burgenländ. Literaturbote 1, 1948, S. 187ff.; M. Pflagner, J. R. und seine Sendung im burgenländ. Raum, in: *Burgenländ. Heimatbl.* 22, 1960, S. 49ff.; dies., J. R., der erste Dichter des Burgenlandes, in: *Lenau-Forum* 2, 1970, F. 1/2, S. 97ff.; dies., J. R. zum 50. Todestag, in: *Volk und**

*Heimat* 28, 1974/75, H. 1, S. 1ff.; O. Kery, J. R. und das Burgenland, ebenda, 28, 1974/75, H. 5, S. 6ff.; F. Probst, *Der Volksbildner J. R., ebenda, 28, 1974/75, H. 7, S. 4ff.; Giebisch-Gugitz, Kosch; Nagl-Zeidler-Castle* 4, S. 1152f.; K. K. Klein, *Literaturgeschichte des Deutschtums im Ausland*, 1979, s. Reg. (S. Behofits)

**Reichlin** von Meldegg Wilhelm Frh., Offizier. \* Wien, 4. 8. 1874; † Wien, 17. 2. 1947. Wurde 1894 aus der Techn. Militärakad. als Lt. zum Korpsart.Rgt. 12 ausgemustert und absol. 1898–1900 die Kriegsschule. Er machte jedoch nicht als Gen.Stabsoff., sondern als Art.Off. (meist Batteriekmtd.) bei verschiedenen Art.Rgt. Karriere. 1908 Hptm. Bei Kriegsbeginn kommandierte R. den Kav.Munitionspart 1/7, dann bis Kriegsende die Reitende Art.Div. 1 (später Reitendes Art.Rgt. 1 bzw. Feldart.Rgt. 1) und wurde mit dieser Eliteformation an zahlreichen Brennpunkten des Kriegsgeschehens eingesetzt. 1916 Mjr., 1918 Obstl., 1919 pensioniert, danach Obst. i. d. Res. Nach Kriegsende war R. in der Privatwirtschaft tätig. Ab Mitte der 20er Jahre bis 1938 war er vor allem Führer des Eisernen Ringes (in dem die legitimist. Verbände Österr. zusammengeschlossen waren) und damit der engste Berater des Gesandten a. D. F. Wiesner, des Vertrauensmannes O. Habsburg-Lothringens in Österr.

L.: *Jb. der Wr. Ges.*, 1929; *KA Wien*. (P. Broucek)

**Reichmann** Theodor, Sänger. \* Rostock (DDR), 15. 3. 1849; † Öhningen-Wangen a. See, Baden-Württemberg (BRD), 22. 5. 1903. Sohn eines Advokaten; ursprünglich für den Kaufmannsberuf bestimmt, nahm R. jedoch Gesangunterricht bei Elßler, Mantius und Reiß in Berlin (1873 auch noch bei Lamperti in Mailand) und debut. 1869 am Magdeburger Stadttheater als Ottokar in Webers „Freischütz“. Nach weiteren Engagements in Rotterdam (1870–71), Köln (bis 1872) und Straßburg kam R. 1872 ans Hamburger Stadttheater, wo er bis 1875 und dann bis 1883 am Hoftheater München (unter Levi) als 1. Heldenbariton zu einem Sängerdarsteller ersten Ranges heranwuchs. 1883–89 und von 1893 bis zu seinem Tod Mitgl. der Wr. Hofoper; 1888 Kammersänger. R., der erste Interpret des Amfortas in Wagners „Parsifal“ (Bayreuth 1882), war mit Unterbrechungen bis 1902 Mitgl. des Bayreuther Festspielensembles. Zahlreiche Gastspielreisen führten ihn u. a. nach London, St. Petersburg (Leningrad) und New York, wo er 1889 an der Metropolitan Opera in der Titelpartie von Verdis „Othello“ debut. und bis 1891 dem